

AKTIVITÄTEN AUF DER STREUOBSTWIESE: ANREGUNGEN FÜR BUND-GRUPPEN

Landesweiter BUND-Streuobsttag
Baden-Württemberg

7. Oktober 2017



Vorwort

Die Bäume sind schwer beladen mit roten und grünen, gelben und bunten Äpfeln, und das Fallobst erfüllt die Luft mit seinem herbstlichen Geruch. Mit ein wenig Glück ist der Admiral zu beobachten, wenn er vor seinem Abflug nochmal energiereichen Saft „tankt“. Um bei uns dem Winter zu entziehen, fliegt er dann über die Alpen in den Süden! Viele fleißige Hände sammeln nun die Äpfel, Birnen und Walnüsse auf, es wird gemostet und gibt viele Obstleckereien zu genießen.

Nur noch wenige Blumen blühen, und auch in der Tierwelt kehrt mehr und mehr Ruhe ein. An den letzten warmen Tagen flattert hier und da noch ein Schmetterling über die Wiese und es zirpen vereinzelt noch Heuschrecken. Am Morgen ist die Wiese von glitzernden Spinnennetzen überzogen und das Laub der Obstbäume beginnt sich bunt zu färben.

Der landesweite BUND-Streuobsttag sensibilisiert für das Thema Streuobst und ist eine wunderbare Möglichkeit, Kinder und Erwachsene mit dem Lebensraum Streuobstwiese vertraut zu machen – mit seinen Tieren und Pflanzen, mit seinen Obstbäumen und der großen Sortenvielfalt.

In dieser Broschüre sind eine Auswahl von naturpädagogischen Aktivitäten zusammengestellt. Sie unterstützt Ortsgruppen damit, an diesem Tag ein buntes Programm mit Spiel, Spaß und allen Sinnen für Kinder, Familien und Erwachsene auf der Streuobstwiese anzubieten. Wahrnehmen und Forschen, Bewegen und Spielen, Kreativsein und Genießen sind dabei angesagt.





Ein Apfel am Morgen
vertreibt Kummer
und Sorgen.

Aktivitäten auf der herbstlichen Streuobstwiese

Spiele und Kostproben rund um den Apfel

Eine Auswahl der im Folgenden beschriebenen Apfel-Spiele können Sie als Spielparcour zusammenstellen, sodass z.B. die Familien selbstständig ein Spiel nach dem anderen ausprobieren können. Dazu bereiten Sie für jedes Spiel eine Station vor, an der die Spieler alle benötigten Materialien sowie die Spielanleitung vorfinden.

Wer gehört zu wem?

Kein Apfel gleicht im Aussehen exakt dem anderen! Und doch haben die Äpfel einer Apfelsorte in ihren äußeren Merkmalen Gemeinsamkeiten, die sie von anderen Sorten unterscheiden. Das ist eine Wissenschaft für sich – die Pomologie.

Von äußerlich möglichst verschiedenen Sorten werden jeweils zwei bis drei typisch ausgebildete Äpfel durcheinander auf einem Tuch ausgebreitet. Welche Äpfel gehören zu derselben Sorte und bilden miteinander eine Gruppe? Beim Sortieren sind neben dem Betrachten auch das Schnuppern und Fühlen angesagt!

Welcher war's?

Zu zweit stellen die Spieler eine Auswahl von zunächst fünf (und später mehr) Äpfeln zusammen, die sich in fühlbaren Merkmalen wie Form, Größe und Schale deutlich unterscheiden. Nachdem sie beide alle ihre Äpfel erkundet haben, verbindet ein Spieler dem anderen die Augen und legt ihm einen Apfel in die Hand. Er hat die Aufgabe, ihn genau zu erforschen, um ihn später sehend aus der Gruppe wieder zu erkennen. Um bei der Entscheidung sicher zu sein, hilft es, ihn auch mit offenen Augen in die Hand zu nehmen, denn die Fingerspitzen werden sich erinnern!

Apfel-Kimspiel

Eine kleine Gruppe von Spielern prägt sich die Auswahl und die Lage von ca. 10 Äpfeln ein, die auf einem Tuch nebeneinander liegen. Während sie sich dann kurz umdrehen, verändert der Spielleiter etwas: Er nimmt einen Apfel heraus, fügt einen hinzu oder vertauscht die Position zweier Äpfel. Die Spieler müssen nun diese Veränderung erraten. Dafür dürfen sie als Gruppe nur dreimal einen Tipp abgeben. Um ihnen das Raten zu erleichtern, kann der Spielleiter ihnen verraten, welche der drei Aufgabenvarianten er gewählt hat.

Ältere Kinder oder Familien können das Spiel in Kleingruppen gegeneinander spielen, wechseln dabei immer wieder die Rollen und steigern sich im Schwierigkeitsgrad.

Äpfel erraten

Dieses Spiel wird zu zweit gespielt, und jeder Spieler braucht zwei Äpfel. Als Spielfeld bereiten Sie mit einer Schnur oder aus Stöcken, Steinen etc. eine Spirale vor.

Jeder Spieler legt einen Apfel vor sich außerhalb der Spirale auf den Boden. Der beginnende Spieler versteckt seinen zweiten Apfel in einer Hand auf dem Rücken und der andere muss nun raten, in welcher Hand der Apfel liegt. Hat er richtig geraten, darf er seinen eigenen Spielapfel in der Spirale eine Windung weiterlegen. Rät er falsch, darf der Andere weiterraten. Gewonnen hat, wer zuerst die Mitte der Spirale erreicht hat.

Äpfel verspielen

Als Spielfeld malen Sie fünf Kreise auf oder legen sie mit Naturmaterialien und nummerieren diese von 1 bis 5. In der Mitte befindet sich ein größerer Kreis mit der Zahl 6. Es spielen ca. fünf Spieler mit je fünf Äpfeln mit. Der Erste würfelt und legt einen seiner Äpfel in den Kreis mit der gewürfelten Zahl. Ebenso macht es jeder folgende Spieler. Liegt dort jedoch schon ein Apfel, kann kein neuer hinzu gelegt werden, sondern muss der bereits liegende sogar noch aufgenommen werden. Nur im Kreis mit der Zahl 6 dürfen sich beliebig viele Äpfel ansammeln. Sieger ist, wer zuerst alle seine Äpfel verspielt hat.

Apfel-Schnitzereien

Mit Äpfeln lässt sich prima schnitzen. Wenn sie anschließend sowieso in die Presse wandern, macht es gar nichts, wenn die ersten Versuche missraten. Es entstehen lustige Fliegenpilze, Gesichter, Schmetterlinge und vieles mehr. Zauberäpfel (siehe Abbildung oben rechts) sind prima Vesperäpfel, denn sie werden an den Schnittstellen kaum braun, da nur wenig Luft dorthin gelangt.

Verbotene Äpfel sind süß.

Staffellauf mit Äpfeln

Beim Apfel-Staffellauf transportieren jeweils Spieler aus drei bis fünf Gruppen gleichzeitig Äpfel auf ungewöhnliche Weise von einer Startlinie zur Ziellinie und wieder zurück. Dort wird der Gruppenapfel an den nächsten Läufer übergeben, der die gleiche Aufgabe hat. Erst wenn alle Läufer einer Staffelgruppe damit durch sind, kommt die nächste Transportaufgabe. Welche Staffelgruppe ist die geschickteste und schnellste? Einen Apfel auf den Handrücken gelegt, zwischen die Knie geklemmt, auf dem Kopf oder dem Fußspann balanciert... es gibt viele Möglichkeiten. Am schwierigsten ist es, einen vor sich liegenden Apfel nur mit der Nase voran zu schieben.

Um die Laufstrecke noch spannender und schwieriger zu gestalten, können Sie Hindernisse einbauen: eine Apfelkiste, über die gelaufen werden muss, eine Böschung, die den Weg erschwert, ein kleiner Graben am Wegrand...

Apfel-Olympiade

Bei der Apfel-Olympiade werden verschiedene Wettbewerbe durchgeführt. Dabei können Sie die oben beschriebenen Aufgaben des Apfel-Staffellaufes einbauen aber auch weitere Aktionen, bei denen es um Geschicklichkeit geht.

Wer erreicht beim Schälen die längste Schale? (Wird sie über die Schulter geworfen, kann die entstandene Figur am Boden so wie die Figur beim Bleigießen an Silvester betrachtet werden: Ist es ein Bild, ein Buchstabe, ein Wink für die Zukunft? Im alten England lasen die Mädchen daraus früher übrigens die Anfangsbuchstaben ihres zukünftigen Liebsten.)

Wer schafft es beim Apfeltauchen, aus einer großen Schüssel Wasser einen Apfel nur mit dem Mund zu fischen?

Für das Apfelschnappen fädeln Sie ähnlich wie beim Fasnachtsbrauch des Brezelschnappens mehrere Äpfel auf eine Schnur. Ohne die Hände zu nutzen versuchen die Spieler davon abzubeißen. (In China ist es übrigens Brauch, dass ein Brautpaar als erstes zusammen einen Apfel isst, der in dieser Weise aufgehängt ist. Beide beißen gleichzeitig hinein, und wenn das klappt, weiß man, dass das Paar glücklich wird.)

Obst-Sinnesparcour

Für einen Obst-Sinnesparcour bereiten Sie verschiedene Stationen mit Aufgaben vor, die die Spieler durchlaufen. Nach jeder Station notieren sie die Antwort auf einem Spielzettel. Haben alle Spieler einzeln oder als Kleingruppe alle Stationen durchlaufen, werden die auf den Bögen notierten Antworten verglichen und die Rätsel gelöst.

Bei der ersten Station greifen sie durch ein Loch in einen Schuhkarton und erfühlen ungesehen den Apfel darin. Eine Auswahl von verschiedenen Sorten, zu denen der Rätselapfel

passen könnte, liegt benachbart auf einem Teller. Welche der vielen Sorten ist im Karton versteckt?

Für die nächste Station bereiten Sie Filmdöschen mit kleingeschnittenen Zwetschgen, Birnen und Äpfel vor. Die Spieler müssen sie blind an ihrem Geruch erkennen und auf dem Bogen als Obstart eintragen.

Bei der dritten Station geht es um das Hören: Apfel- und Birnenkerne klingen beim Schütteln in einem nummerierten Filmdöschen anders als die runden Kerne von Kirschen oder die großen, langen von Pflaumen. Durch vergleichendes Schütteln mit weiteren Dosen, in die hinein geschaut werden darf, erraten die Spieler, welche Kerne sich in ihren Rätseldosen befinden.

Zum Sinnes-Parcour können auch Kostproben gehören, bei denen die Spieler Schnitze verschiedener Apfelsorten probieren und die Sorten erraten müssen.

Apfel-Hitliste

Vier verschiedene Apfelsorten sollen probiert, miteinander verglichen und bewertet werden, und anschließend wird daraus eine „Hitliste der leckersten Apfelsorten“ zusammengestellt.

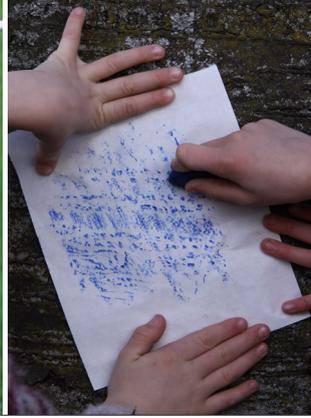
Dazu schneiden Sie vier geschmacklich möglichst verschiedene Apfelsorten in viele kleine Schnitze, und jeder „Gourmet“ bekommt von jeder Sorte einen Schnitz. Damit es kein Sortendurcheinander gibt, hat jeder einen Zettel vor sich liegen, auf dem eine Tabelle mit vier Spalten und einer Sortenüberschrift abgebildet ist. Die Schnitze werden in die entsprechenden Felder gelegt.

Dann beginnt das Genießen! Die Spieler probieren nacheinander ihre vier Schnitze und tragen in der Zeile unter dem Sortennamen drei Punkte für „sehr lecker“, 2 für „mäßig im Geschmack“ und 1 für „schmeckt mir nicht“ ein. Es geht hier nur um die subjektive Bewertung des Geschmacks, egal ob der Apfel süß oder sauer, fad oder wässrig schmeckt!

Wenn Sie alle Punkte jeder Sorten zusammen zählen, können sie die Lieblingssorte aller Apfelverkoster feststellen.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

... für 'nen Apfel und 'nen Ei gekauft.



Kreativ sein als Streuobstwiesen-Künstler

Du Pflaume!

Farben sammeln und Bilder legen

Genau hingeschaut ist grün nicht gleich grün und finden sich sogar blaue, lila und vielleicht auch türkisfarbene Farbtöne auf der Streuobstwiese! Um den Blick zu schärfen, teilen Sie den Streuobstwiesenkünstlern jeweils ein oder zwei verschiedene Farben aus (gemalte Farbproben oder bunt lackierte Buntstifte), die sie suchen sollen. Das können Blüten, Blätter, Steine, Erde oder alle anderen Naturmaterialien sein, die diese Farbe tragen. Manche Farben bereiten da natürlich Schwierigkeiten, aber auch sie sollen sie im Spektrum vorhanden sein. Je mehr Beispiele für die eigene Farbe gefunden werden, umso besser!

Die Fundstücke werden zunächst nach Farben sortiert gemeinsam auf einem großen Tuch abgelegt. Dieser reiche Fundus kann nun zu Bildern verarbeitet werden: Es entstehen daraus Mandalas, Farbreihen oder Farbspiralen mit möglichst fließenden Farbübergängen, Fantasieblüten, Schmetterlinge und vieles mehr. Ein vorher freigeräumter, homogener Boden mit einem Rahmen aus dicken Ästen bringt die Bilder gut zur Geltung.

Fantasietiere bauen

Auf dem Boden grenzt jede Kleingruppe ein Spielfeld von ca. 2 x 3 m mit dicken Stöcken oder einer Schnur ab. Dann bauen sie aus Naturmaterialien und ohne fremde Hilfsmittel Tiere und platzieren sie gut versteckt aber doch sichtbar im Feld – je nach Bewuchs bis in Kniehöhe. Anschließend müssen die anderen Gruppen die Tiere finden und benennen.

Baugesichter

Freundliche oder schaurige Gesichter aus Naturmaterialien werden mit kleinen Tonportionen an rauer Baumrinde befestigt. Sie wirken umso schöner, je weniger Ton sichtbar ist.

Streuobstwiesen-Teppich

Auf einem wenig begangenen Wegabschnitt neben der Streuobstwiese bereiten Sie aus gerade gewachsenen Stöcken eine lange Reihe aus Quadraten mit 30 oder 40 cm Kantenlänge vor – so wie eine Leiter mit vielen Sprossen. Jede Familie oder jede Einzelperson füllt dann im Laufe des Streuobstwiesen-Aktionstages ein Quadrat mit einem konkreten Motiv oder einem Muster aus Naturmaterialien aus, wobei der Untergrund möglichst nicht mehr zu sehen sein sollte. Auf diese Weise entsteht ein großes, buntes Gemeinschaftskunstwerk aus vielen individuellen Quadraten.

Rindenausschnitte rahmen

Rinde ist nicht gleich Rinde... Zum Einen unterscheiden sich die Rinden der verschiedenen Obstarten, zum Anderen finden sich an jedem Stamm unabhängig von den Artmerkmalen Rindenbereiche, die besondere Merkmale haben.

Mit Wachsmalkreiden und einem dünnen Papier lassen sich diese gut durchrubeln und damit auf dem Papier sichtbar machen.

Alternativ können sie gerahmt werden: Mit einer winzigen Portion Ton an jeder der vier Ecken lässt sich mit Grashalmen, Efeuranken oder anderen leichten Materialien ein Rahmen bauen, der den Blick auf besonders schöne Rindenbereiche lenkt.

Bewegungsspiele auf der Streuobstwiese für Gruppen

Zug der Admirale

Nicht nur viele Vögel, sondern auch manche Schmetterlinge fliegen im Herbst in den Süden. So fliegt zum Beispiel der Admiral als Wanderfalter über die Alpen in den Mittelmeerraum, um dort seine Eier abzulegen. Die nächste oder übernächste Generation kehrt im Frühjahr wieder zu uns zurück. Dieser Zug ist nicht ungefährlich, denn unterwegs lauern viele Gefahren!

Auf einem breiten Weg markieren Sie zwei Linien im Abstand von ca. 20 m. An der Startlinie stehen die Admirale und starten auf ein Zeichen hin los Richtung Süden (Ziellinie). Dabei müssen sie aber einem Fänger (Gefahr) entkommen, der auf ihrer Flugstrecke unterwegs ist. Wer von ihm berührt wurde, erstarrt genau an der Stelle und darf beim nächsten Durchgang mitfangen, allerdings ohne seinen Platz zu verlassen.



Welcher Admiral wird trotz aller Gefahren zuletzt abgeschlagen?
(Ein kleiner Denkfehler zugunsten des Spiels: In der Realität liegt jeder Admiral die Strecke nur einmal zurück!)

Lauernde Gefahren können sein

- Starker Sturm in den Alpen
- Gegen eine Autowindschutzscheibe geflogen
- Zu spät abends geflogen und von einer Fledermaus erwischt
- Rast gemacht, um an einem Fallapfel auf dem Weg süße Kost zu tanken und dabei überfahren worden

Suchen und Rennen um die Wette

Spielerpaare oder ganze Familien bilden als Grüppchen einen Kreis und haben jeweils ein ausgebreitetes Tuch vor sich liegen. Auf jedem Tuch liegt ein Naturgegenstand von der Streuobstwiese, zum Beispiel Apfel, Stein, Zweig, Blume, Grashalm.... Ein Spieler läuft außen um den Kreis herum, und

wenn Sie „Stopp“ rufen, müssen alle Gruppen einen solchen Gegenstand auf der Wiese suchen, hinter dem der Läufer stehen geblieben ist. Wer ihn zuerst gefunden und auf das eigene Tuch gelegt hat, darf ihn behalten. Dann startet eine neue Runde. Wer hat schließlich am meisten Gegenstände gesammelt?

Maulwurf und Regenwurm

Maulwürfe legen innerhalb ihres unterirdischen Gangsystems Vorratskammern an, in denen sie Regenwürmer horten. Damit diese nicht davonkriechen, werden sie durch einen Biss in die Kopfregion gelähmt.

Je nach Gruppengröße gibt es mehrere Maulwürfe, die in einem begrenzten Spielfeld auf der Jagd nach Regenwürmern sind. Haben sie Regenwürmer erwischt, begeben sich diese selbstständig in den Maulwurfsbau, wo sie der Maulwurf später verspeisen will. Dies kann zum Beispiel ein aus Stöcken gelegter Kreis sein. Die gefangenen Regenwürmer können jedoch befreit werden, wenn sie von zwei lebenden Regenwürmern berührt werden, die sich dabei an der Hand halten.

Weitere Streuobstwiesen-Aktivitäten

Fotograf und Kamera

Auch wenn dieses Spiel für viele schon ein „alter Hut“ ist, soll es in dieser Zusammenstellung nicht fehlen. Es schärft den Blick für Details und sorgt immer wieder für Überraschungen.

Zwei Spieler sind als Fotograf und Kamera auf einem Fotospaziergang unterwegs. Die Kamera hat die Augen geschlossen und wird vorsichtig über die Wiese geführt. Hat der Fotograf ein interessantes Motiv in der Nähe entdeckt, wird die Kamera so nah hingeführt und das „Objektiv“ so ausgerichtet, dass sie genau dieses Motiv fotografieren kann. Auf ein Zeichen hin (Fotograf zupft leicht am Ohrläppchen der Kamera) öffnen sich die Augen für 5 Sekunden, sodass die Kamera in dieser Zeit eine Aufnahme machen kann und dann wieder die Augen schließt. Es werden zwei verschiedene Aufnahmen gemacht, und die Kamera wird dann mit geschlossenen Augen wieder zum Ausgangsort zurückgeführt. Nun soll sie von hier aus mit offenen Augen die Motive an ihrem Ort wiederfinden.

Anschließend werden die Rollen getauscht. Und aus dem gemeinsamen Fundes gemachter „Fotos“ können die schönsten Motive ausgewählt und mit einem Rahmen aus Naturmaterial versehen werden. Welcher fantasievolle Titel passt dazu?

Das kann nicht sein!

Um die Wahrnehmung zu schulen, spannen Sie in Kniehöhe an einem Wegabschnitt eine Schnur. Dicht dahinter fügen Sie aus Naturgegenständen Dinge so zusammen, wie sie von allein nicht in der Natur vorkommen könnten: ein zusammen geknotetes Grasbündel, drei Schneckenhäuser hintereinander, ein Kreis aus Steinchen, ein mit einem Stock durchbohrtes Blatt... Dann haben die „Detektive“ die Aufgabe, langsam an der Schnur entlang zu gehen und diese seltsamen Dinge zu entdecken. Entweder sie merken sie sich oder notieren sie auf einem Zettel. Anschließend wird in der Gruppe zusammen getragen, wer welche Veränderungen entdeckt hat.

... Äpfel mit Birnen vergleichen.

.. etwas in der Birne haben.
(oder auch nicht?)

Natur-Domino

Maximal acht Spieler sammeln für sich jeweils fünf verschiedene Gegenstände aus der Natur. Ähnlich wie beim Dominospiel darf der erste Spieler einen Gegenstand in einen vorbereiteten Rahmen am Boden ablegen. Der nächste muss zunächst den gleichen Gegenstand anlegen und darf dann einen neuen hinzufügen. Hat er jedoch keinen entsprechenden Gegenstand, muss er aussetzen und der Nächste ist an der Reihe. Kann niemand mehr einen solchen Gegenstand anlegen, heißt es „Los geht's“ und es wird um die Wette gesucht: Wer dabei zuerst den passenden Gegenstand findet und anlegt, ruft laut „Ich hab's“ und darf weitermachen.

Vorsicht Fuchs!

Ein Spieler sitzt als Maus am Boden und um ihn herum stehen im Kreis hungrige Füchse. Auf Ihr Zeichen hin schleichen sich diese ganz langsam, Schritt für Schritt (!) gleichzeitig und lautlos an, weil sie die Maus fressen wollen. Wenn diese jedoch vorher das Geräusch eines Fuchses beim Anschleichen hört, ruft sie „stopp“ und alle Füchse müssen stehen bleiben. Kann die Maus daraufhin den „lauten“ Fuchs mit einem Fingerzeig orten, muss er zurück zum Ausgangspunkt gehen. Zeigt sie jedoch daneben, dürfen sich Füchse auf Ihr Zeichen hin weiter anschleichen. Im nächsten Durchgang darf der erfolgreiche Fuchs die Maus sein.

Versteckte Tierspuren suchen

Sie spannen in Kniehöhe am Wiesenrand auf 10 m Länge eine Schnur und verstecken dahinter auf einer Breite von 30 cm Tierspuren: Federn, angeknabberte Früchte, Fraßspuren in Rinde, Kotablagerungen, Schneckenhäuser, Nester... Maximal 8 Spurendetektive schleichen nun nacheinander an der Leine entlang, und versuchen diese versteckten Spuren zu entdecken und sie sich zu merken. Anschließend berichten sie von ihren Entdeckungen, und die Spuren werden nacheinander hervor geholt und besprochen. Was ist von wem? Wie und wo lebt dieses Tier?

Tierisches Theater

Jeder Spieler bekommt ein Kärtchen mit der Abbildung eines Streuobstwiesentieres. Alle Tiere sind mehrfach vertreten, ohne dass bekannt ist, wer welches Tier hat. Auf ein Startzeichen hin spielen alle gleichzeitig ihr Tier mit den typischen Bewegungen, Verhaltens- und Ernährungsweise, allerdings ohne Geräusche. So finden sich – ohne zu sprechen – die gleichen Tiere zu Paaren oder Gruppen zusammen.

Anschließend stellt jede Gruppe ihr Tier gemeinsam in einer kleinen Pantomime vor, sodass die anderen die Tierart erraten können.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Arbeitskreis Umwelterziehung beim Staatlichen Schulamt im Landkreis Neustadt/Aisch (Hrsg.): **Rund um den Apfel – Ideen für den kreativen Umgang mit den Themen Apfel, Apfelbaum und Streuobstwiese**. 3. Aufl. 2008, Bezug: Landratsamt Neustadt/Aisch, reate.kapune@kreis-nea.de

Bang, P. & P. Dahlström: **Tierspuren – Fährten, Fraßspuren, Losungen, Gewölle und andere**. BLV-Verlagsgesellschaft, München 2000

BUND-Landesverband Baden-Württemberg: **Tischtheater Jakob Fischer, Streuobstkarteikarten, Rundbrief Streuobstwiese und Rundbriefe süß&saftig mit Rezepten** unter www.bund-bawue.de/rundbriefe

BUND-Landesverband Rheinland-Pfalz (Hrsg.): **Entdeckungsreise ins Reich der Grasvölker – Umweltbildung rund um den Lebensraum Wiese**. 2014

Deutsche Umwelthilfe e.V. (Hrsg.): **Lust auf Natur – Apfel pur**. Bezug www.duh.de, 2003

Güthler, A. & Katrin Lacher: **Naturwerkstatt Landart – Ideen für kleine und große Naturkünstler**. AT-Verlag, Aarau 2005

Hartmann, W. & F. Fritz: **Farbatlas Alte Obstsorten**. 4. Auflage, Ulmer-Verlag, Stuttgart 2011

Klein, Angela: **Nichts wie raus auf die Streuobstwiese – Naturerlebnisideen zum Wahrnehmen, Forschen, Beobachten & Bewegen**. (geeignet für 4-8 Jahre), Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 2010

Klein, Angela: **Radolfzeller Streuobst Sortengarten – Naturerlebnisideen für die Grundschule, Praxisbroschüre für Lehrer**. Hrsg. Umweltamt Radolfzell 2012. Bezug: Naturpädagogischer Buchversandt, naturpaedagogik@t-online.de

Klein, Angela: **Streuobstkiste Radolfzell – erleben, lernen, genießen, schützen**. (Grundschule 3.-4. Klasse sowie weiterführende Schulen 5.-6. Klasse), Hrsg. Umweltamt Radolfzell 2009. Bezug: Naturpädagogischer Buchversandt, naturpaedagogik@t-online.de

NABU Gäu-Nordschwarzwald (Hrsg.): **Rund um den Apfel – Ideensammlung für fächerübergreifende Apfel-Projekte in der Grundschule**. Bezug: Naturpädagogischer Buchversandt, naturpaedagogik@t-online.de

Regionaler Arbeitskreis Umwelterziehung Schwaben (Hrsg.): **Raus ins Schulgelände, Anregungen für ganzheitliches Naturerleben, Band I bis III**. Thannhausen; Bezug: stiba@t-online.de, Tel. 08336/9207 oder Josef Kreuzer Tel. 08341/65206

Mit dem ist nicht gut
Kirschenessen.

Du taube Nuss!

Weussmann, B.: **Projektbuch Streuobstwiese, Planung-Anlage-Pflege, Flora und Fauna, Ideen für die Grundschule.** Schneider Verlag, Hohengehren 2006

Zehnder, M. & B. Holderied: **Klassenzimmer im Grünen.** Hrsg. Landratsamt Zollernalbkreis Obst- und Gartenbauberatung, Balingen 2009

Viele dieser Bücher können Sie beim Naturpädagogischen Buchversand www.buchzentrum-natur.de bestellen.

Eine Fülle von weiterführenden Informationen zu Streuobst und Sortenvielfalt findet sich unter www.streuobst.de und www.bund-bawue.de.

Ein fauler Apfel steckt
hundert gesunde an.

Autorin

Angela Klein ist Diplom-Biologin und Naturpädagogin und arbeitet seit 20 Jahren selbstständig in der Umweltbildung - für verschiedene Träger, zu einer Fülle von Themen und mit allen Altersstufen. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit sind Naturerlebnisprojekte mit Schulklassen sowie Seminare für Multiplikatoren. In diesem Rahmen ist sie unter anderem auch als Dozentin an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen und zahlreichen anderen Einrichtungen tätig.

Fotos

Titelfoto: BUND Ulm, (S.2) BUND Lemgo, alle weiteren Angela Klein

Grafik

Didem Senturk, www.didemsenturk.de
